

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Bezieger
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundziffern in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Messe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm
30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen
gelandt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großnaundorf, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. R. Förster & Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 196

Mittwoch, den 22. August 1928

80. Jahrgang

Das Wichtigste

In Berlin begann die 25. Konferenz der Interparlamentarischen Union.

Durch Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei konnte eine internationale Kreditbrief-Schwinderbande dingfest gemacht werden.

Vom 16. bis 20. Oktober findet in München eine Reichs-Musik-Woche statt, die von dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin, der bayerischen Staatsregierung und der Stadt München veranstaltet wird.

Der bisherige albanische Ministerpräsident Achmed Zogu soll als König ausgerufen werden.

Am Montag traf an der polnisch-russischen Grenze eine Gruppe von 30 Polen ein, die aus Sowjetrußland ausgewiesen worden waren. Man nimmt an, daß es sich um eine Zwangsmaßnahme wegen des nicht aufgeklärten Ueberfalls auf eine russische Grenzwaache handelt.

Ein Rundfunkamateure in Stamford im Staate Connecticut hat nach Meldungen aus New York in der Sonntagnacht hintereinander sechs SOS-Rufe empfangen. Er glaubt, daß sie von dem Flugzeug der Atlantik-Flieger Hafel und Cramer herrühren.

Nord-Jowa und Süd-Minnesota wurden von schweren Tornados heimgesucht. Bisher wurden 10 Tote und 100 Verwundete gemeldet. Der Sachschaden geht in die Millionen. Die größten Verwüstungen wurden in Austin (Minnesota) angerichtet.

Der amerikanische Frachtdampfer „William Ma Kenney“, 5855 Tonnen, ist in schwer beschädigtem Zustande in Bilbao eingetroffen. Wie der Kapitän mitteilt, sind während eines Sturmes 120 Meilen südsüdlich von Kap St. Lucas 14 Mann der Besatzung über Bord gespült worden und ertrunken.

Vertilge und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Die Drachenzzeit ist da.) Da heißt es: Vorsicht bei Annäherung an Stromleitungen! Mehr als in früheren Zeiten sind heute mit diesem Spiel Gefahren verbunden, auf die nicht oft genug hingewiesen werden kann. Schwach- und Starkstromleitungen können beim Steigenlassen der Drachen leicht Störungen erleiden. Vor allem aber können abgerissene Drachenschwänze, namentlich bei feuchter Witterung, zur vollständigen Ableitung des elektrischen Stromes führen und schwere Betriebsstörungen zur Folge haben. Die fahrlässige Gefährdung einer öffentlichen Zweck dienenden Telegraphenleitung wird nach § 318 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft. Es empfiehlt sich, den Kindern dringend einzuschärfen, beim Steigenlassen der Drachen nur solche Wege und Felder zu wählen, auf denen eine Berührung von Leitungsdrähten, die übrigens auch die Kinder selbst schwer gefährden kann, ausgeschlossen ist.

— (Wer hat Anspruch auf Befreiung von der Aufwertungs- (Mietzins-) Steuer?) Von Rechnungsinspektor R. Schuster, b. Finanzministerium Dresden. Preis 80 Pfg. Verlag: C. Heinrich, Dresden-N. 6. Ueber die Aufwertungssteuer, für welche sich auch die Bezeichnung „Mietzinssteuer“ eingebürgert hat, besteht noch vielfach Unklarheit. Bei der schwierigen Materie des Aufwertungssteuerrechtes ist daher obiges Schriftchen nur zu begrüßen, denn es zeigt klipp und klar, unter welchen Voraussetzungen eine Befreiung von der „Mietzinssteuer“ statzu finden hat. Alle erlassenen Verordnungen und Bestimmungen sind in übersichtlicher Weise zusammengefaßt, sodaß es jedem möglich ist, sich leicht und schnell zurechtzufinden. Die beigegebenen erläuternden Beispiele erhöhen die Brauchbarkeit des kleinen Schriftchens.

— (Wer ist Baumeister?) In der Zeit vom 1. bis 4. September d. J. findet in der Wartburgstadt Eisenach die diesjährige Tagung des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister statt. Bei der Bedeutung, die das in den Baugewerks-Innungen vereinte Gewerbe im Rahmen des gesamten Baugewerbes hat, wird man mit einer gewissen Spannung den Verhandlungen entgegensehen dürfen. Im Mittelpunkt der Erörterungen wird neben wichtigen organisatorischen Verhandlungen, die den Verband selbst betreffen, die zurzeit im Vorläufigen Reichswirtschaftsrat behandelte Frage der Baumeister-Berufsbezeichnung und die Frage der Genehmigungspflicht im Baugewerbe stehen.

— (Auf der Staatsstraße Bischofswerda — Bauen) befinden sich gegenwärtig noch mehrere Bau stellen, die langsam zu durchfahren sind. Und zwar werden Pflasterungsarbeiten usw. vorgenommen am Löwenberg bei km 31,7 bis 32,2 seitens der Firma Baumeister Fritz Henschel-Bauen, Jägerstraße 22, ferner im Walde in der Nähe der Schleifermühle bei km 32,8 bis 33,3 seitens des Herrn

Das Zeremoniell bei der Unterzeichnung des Kriegsverzichtpactes

Die Berliner sozialdemokratischen Funktionäre fordern Einberufung des Reichstages — Wandervelde für sofortige Rheinlandräumung

Paris. Kelloggs Arbeitsplan für die fünf Tage seines Aufenthaltes in Frankreich ist jetzt bekanntgegeben worden. Der Staatssekretär trifft am Freitag morgen in Le Havre ein. Der Bürgermeister der Stadt, Meyer, überreicht ihm dort einen künstlerisch ziselierten

goldenen Federhalter für die Unterzeichnung des Kelloggspactes.

Das Ziernuster des Füllhalters weist Olivenzweige auf, als Wappen von Le Havre und das amerikanische Sternennamen. Es sind folgende Worte eingraviert: Die Stadt Le Havre dem großen Förderer des Friedens, Staatssekretär Kellogg. August 1928. Der Bürgermeister wird den Wunsch aussprechen, daß der Kriegsverzichtpact von den Vertretern der beteiligten Nationen mit diesem Füllfederhalter unterzeichnet wird.

Nach einer kurzen Feierlichkeit in Le Havre wird Kellogg sofort nach Paris fahren und den ersten Nachmittag und Abend zu internen Unterredungen mit den amerikanischen Diplomaten in Europa benutzen. Am Sonntagabend gibt Kellogg in der amerikanischen Botschaft für alle Bevollmächtigten ein Essen zu 50 Gedecken, an dem nach amerikanischen Nachrichten auch Frau Stresemann teilnehmen wird, von deren Abfahrt nach Paris zu kommen, dort bisher nichts bekannt war.

Am Mittwoch nächster Woche wird Kellogg zusammen mit dem Präsidenten des Irischen Freistaates, Cosgrave, in Bord des amerikanischen Kreuzers „Detroit“ nach Cork u. Irland fahren, um den Besuch des irischen Präsidenten in Amerika zu erwidern.

Um Sowjetrußlands Beitritt zum Kellogg-Pact.

New York. Der Stellvertreter Kelloggs im amerikanischen Staatsdepartement erklärte, daß dem Beitritt Rußlands, Spaniens und anderer Länder zum Kriegsverzichtpact eine Schwierigkeit im Wege stünde. Allen Ländern teile sie frei, unmittelbar nach der Unterzeichnung in Paris der amerikanischen Regierung entsprechende Wünsche zu unterbreiten. Das amerikanische Staatsdepartement werde formell von diesem Verlangen Kenntnis nehmen und im Falle Sowjetrußlands die Vermittlerdienste einer Nacht in Anspruch nehmen, die diplomatische Beziehungen zu Rußland unterhalte. In keinem Falle könne die Anerkennung eines russischen Unterzeichnungsantrages als gleichbedeutend mit der diplomatischen Anerkennung Sowjetrußlands durch die Vereinigten Staaten angesehen werden.

Die Berliner sozialdemokratischen Funktionäre fordern Einberufung des Reichstages

Berlin, 22. August. Wie der „Vorwärts“ berichtet, hat die Konferenz der Berliner Funktionäre der S. P. D. über die Panzerkreuzerfrage am Dienstag nach einem Referat des Abg. Künstler eine Entschlieung angenommen, in der die Mitverantwortung für die Bewilligung der ersten

Steinsehunternehmers Richard Graue, Burkau b. Bischofswerda. Die Kabellegungsarbeiten der Firma Willy Türpe-Jittau sind bis km 38,2 am Spittwitzer Berge fortgeschritten, woselbst die rechte Straßenseite bis kurz vor Göda ausgegraben ist. In letzterem Drie gehen diese der Vollenbung entgegen, wobei Material u. a. vom Kabelwerk Rheydt verwendet wird. Sonst ist die Straße bis Bauen frei und in gutem Zustande.

— (Beurlaubt) Herr Kreishauptmann Richter ist vom 21. August bis zum 15. September beurlaubt. Die Geschäfte führt sein Stellvertreter, Herr Oberregierungsrat Dr. Kriesner.

— (Dienstaufwandsentschädigung für Polizeibeamte.) Durch eine Verordnung hat das Ministerium des Innern jetzt die Dienstaufwandsentschädigungen der Staatspolizei- und Landgendarmereibeamten neu geregelt. Danach erhalten die Führer staatseigener Spür- und Schutzhund für die durch Haltung, Abrihtung und Verwendung der Hunde bedingten kleinen Ausgaben eine jährliche Pauschalentschädigung von 120 Mark. Die Entschädigung für den Zehrungsaufwand der Vollstreckungsbeamten bei den

Kate für den Panzerkreuzer abgelehnt und die sofortige Einberufung des Reichstages gefordert wird, um eine Entscheidung des neugewählten Reichstages über den Bau des Panzerkreuzers herbeizuführen. Für den Fall, daß eine Einberufung des Reichstages nicht zu erreichen ist, werden die sozialdemokratischen Minister aufgefordert, die Wiederaufhebung des Beschlusses vom 10. August zu verlangen und im Falle der Ablehnung der Wiederaufhebung zurückzutreten. Ferner werden die sozialdemokratischen Minister aufgefordert, die übrigen Raten für das Panzerschiff A abzulehnen.

Wandervelde für sofortige Rheinlandräumung

Paris, 21. August. Der frühere belgische Außenminister Wandervelde sprach sich einem Vertreter des sozialistischen „Paris Soir“ gegenüber für die vorzeitige Rheinlandräumung aus. „Wir befinden uns“, so führte Wandervelde aus, „inmitten einer Schlacht für den Frieden. In einigen Tagen wird man in Paris den Kellogg-Pact unterzeichnen, obwohl dieser Pact durch die verschiedensten Vorbehalte geschwächt worden ist, bedeutet er doch ein neues Instrument zu Gunsten der Abrüstung, zur Räumung der besetzten Gebiete und des Selbstbestimmungsrechtes der Völker. Seiner Auffassung nach müßte das Rheinland schon geräumt werden, nachdem die Verträge von Locarno unterzeichnet worden waren und Deutschland in den Völkerverbund eintrat. Auf den Einwurf, die Rheinlandbesetzung sei die einzige Garantie für die französische Sicherheit und die Zahlung der Daweslasten, antwortete Wandervelde: „Ich behaupte, daß die Räumung des Rheinlandes nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern im Interesse Europas eine Notwendigkeit ist, ja sogar im Interesse der Besatzungsmächte, da die Aufrechterhaltung der Besetzung sowohl vom Gesichtspunkt der Sicherheit, als auch von dem der Reparationen völlig überflüssig geworden ist. Andererseits bedeutet sie für uns alle eine Last, nicht zuletzt für Belgien. Die Rheinlandbesetzung wird mit dem Jahre 1935 aufhören, das heißt vielleicht in dem Augenblick, wo sie in gewisser Hinsicht nützlich werden könnte. Glaubt man andererseits, daß Deutschland die Daweszahlungen durchführen wird, wenn einige Tausend Soldaten am Rhein stehen? Die Besetzung des Rheinlandes ist weder dem Rechte noch der Sache nach zu verteidigen, sie dient beispielsweise in Belgien nur noch dazu, die Stärke der Rüstungen zu verteidigen und bedeutet ein Hindernis für den Frieden und eine ständige Ursache der Erregung, deshalb vor allem muß man mit ihr Schluss machen. Der Vertreter des „Paris Soir“ schließt mit der Bemerkung, daß Wandervelde sicherlich die Anschauung fast ganz Belgiens wiedergegeben habe.

Polizeiamtern beträgt 180 Mark, die Entschädigung für die Vollzugsbeamten der Kriminalpolizei und der politischen Abteilungen 240 Mark. Die Beamten der Verkehrs- und Luftfahrtsabteilungen erhalten den tatsächlich entstehenden unvermeidlichen Dienstaufwand erstattet. Die Landgendarmereibeamten erhalten: a) die Leiter der Gendarmerie in den Kreishauptmannschaften 120 Mark, b) berittene oder mit Kleinkraftwagen ausgestattete Leiter der amtschauptmannschaftlichen Gendarmeriebezirke 84 Mark, c) sonstige Leiter der Gendarmeriebezirke sowie Gendarmerievollzugsbeamte bei den Gendarmerieabteilungen 60 Mark, d) die Gendarmeriebeamte im Bezirksgendarmereidienst und Spürhundführer mit Gendarmeriebezirk 360 Mark und e) Spürhundführer ohne Gendarmeriebezirk 120 Mark jährlich. Diese Verordnung ist mit dem 1. August d. J. in Kraft getreten.

Schmerlich. (Ein Schadenfeuer) entstand in der Nacht zu Dienstag gegen 2 Uhr in dem Grundstück des Wirtschaftsbesizers Michala, wodurch auch die anliegenden Gebäude des Besitzers Schulze mit vernichtet wurden. Die Befahrungen, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Schuppen, waren zum Teil nur mit Stroh gedeckt und älteres Fach-



werk. Bei Michala verbrannte auch das Getreide mit, während Schulze keinen Verlust an Futtermitteln zu beklagen hat. Das Vieh und verschiedenes Hausgerät konnte gerettet werden. Als Ursache des Feuers wird Brandstiftung vermutet. Am Ort erschienen die Spritzen von Bischof, Schönau und Rosental und die Dampfspritze von Kloster St. Marienstern, die aber infolge Wassermangels nicht in Tätigkeit treten konnte.

Böbau i. Sa. (Brandstifter an der Arbeit.) Der Brandstifter, der vor einiger Zeit die Umgebung von Lunewalde unsicher machte, scheint erneut sein verwerfliches Handwerk ausgeübt zu haben. Vermutlich infolge Brandstiftung brach im Wirtschaftsgelände des Gasthauses Obercunewald Großfeuer aus, das trotz der angelegentlichen Tätigkeit der sofort herbeigeeilten Wehren als Scheunen- und Stallgebäude bis auf die Umfassungsnauern einäscherte. Fast die gesamte diesjährige Ernte wurde ein Raub der Flammen, ebenso verschiedene Gegenstände.

Dresden. (Zu-Domherrn ernannt.) Vöries Freiherr v. Münchhausen ist auf Vorschlag des Kapitels des Domstifts Burgen von St. Magnifikenz zum Landesbischof von Sachsen zum Domherrn ernannt worden.

Dresden. (Ein Dröbner in der Ostsee ertrunken.) Wie von der Insel Rügen gemeldet wird, ist an der nordwestlichen Küste bei Dranske die Leiche eines etwa 17-jährigen jungen Mannes angeschwemmt worden. Nach den bei ihm aufgefundenen Anzeispapieren handelt es sich um den Drogistenlehrling Fritz Findeisen aus Dresden. Der Verunglückte hatte einige Ausrüstungsstücke bei sich, die auf eine Bootsfahrt schließen lassen. Wahrscheinlich hatte er diese von Jingsi oder der Insel Hiddensee aus allein unternommen, da von anderer Seite keine Meldung über das Unglück vorliegt. Das Boot ist bisher nicht angetrieben worden; es muß angenommen werden, daß es bei den heftigen Stürmen der letzten Tage gekentert ist.

Dresden. (Schwere Benzinexplosion in einer Färberei.) Am Dienstag entstand in der chemischen Waschlüche einer Färberei in der Zingendorfer Straße aus ungeklärter Ursache eine Benzinexplosion. Während der Löscharbeiten fand das Feuer an Benzinfässern neue Nahrung. Die Fässer explodierten unter lautem Knall. Drei Feuerwehrleute erlitten leichte Verletzungen. Durch das Schaumlöschverfahren gelang es, den Brand rasch zum Erlischen zu bringen.

Dresden. (Eisenbahnunfall auf der Strecke Leipzig-Hof.) Wie von der Reichsbahndirektion Dresden mitgeteilt wird, sind auf Bahnhof Feilitzsch vom Personenzug 4208 die Lokomotive und der Zugführerwagen entgleist. Personen sind nicht verletzt worden. Beide Hauptgleise der Strecke Leipzig-Hof wurden auf einige Stunden gesperrt. Der Zugverkehr konnte durch Umsteigen aufrechterhalten werden.

Chemnitz. (Mord und Selbstmord.) In einer Wohnung der Schloß-Vorstadt wurden von der Wohnungsinhaberin eine dort vorübergehend wohnende 22 Jahre alte Lagerarbeiterin und ein 39 Jahre alter Buchhalter erschossen aufgefunden. Den Umständen nach liegt Mord und Selbstmord vor. Der Buchhalter dürfte erst seine Geliebte und dann sich selbst durch Schüsse in den Mund getötet haben. Wie aus hinterlassenen Briefen zu entnehmen ist, sind beide nach vorher getroffener Vereinbarung infolge Schwermutts freiwillig aus dem Leben geschieden.

Chemnitz. (Einbrecher an der Arbeit.) Diebe drangen in das Gebäude des Bahnhofs Schneeberg-Neustädtel ein und erbrachen den Geldschrank. Den Räumern fielen 600 Mark Geld in die Hände. Man nimmt an, daß es sich um dieselben Täter handelt, die auch in das Bahnhofsgelände in Schönheitshammer eingebrochen waren.

Chemnitz. (Ein diebischer Reisender.) In den letzten Wochen sprach ein junger Mann bei älteren gebrechlichen Personen vor und bot ihnen den sogenannten Dr. Fischerischen Gesundheitszucker zum Kauf an. Durch sein geschicktes Wesen verstand er es, sich Eingang in die Wohnungen zu verschaffen. Bei dieser Gelegenheit verübte er Diebstähle und es fielen ihm dabei Geldbeträge von 1 bis 420 Mark in die Hände. Die Kriminalpolizei hat jetzt den Täter ermittelt und festgenommen; es ist ein 24 Jahre alter Reisender aus Basel.

Leipzig. (Das Ende des Defraudanten.) Seit dem 18. d. M. war der 21 Jahre alte Buchhalter Willi Lenhardt, der bei einer Schuhwarenfabrik in Lichtenberg angestellt war, unter Mithilfe von 4000 Mark verschwunden. Man vermutete, daß er sich zu seiner Braut nach Leipzig begeben habe, was sich auch bestätigte. Jetzt fand man auf den Eisenbahnschienen in der Nähe der Station Wendrich im Kreise Merseburg die Leichen eines jungen Mannes und eines Mädchens. An Hand eines Briefumschlages, den der Mann bei sich trug, erkannte man in ihm den vermißten Lenhardt. Es besteht kein Zweifel, daß er seine Braut, eine Kontoristin Hedwig S. aus Leipzig, tatsächlich aufgesucht hat und mit ihr gemeinsam in den Tod gegangen ist.

Leipzig (Leipzig und das Sängerbundesfest, das nach Frankfurt kommt.) Die sächsischen Sängerbünde waren mit nahezu 30 000 Mann beim Sängerbundesfest in Wien; sie alle haben die Bewerbung der Stadt Leipzig um das nächste Sängerbundesfest warm unterstützt, und sie alle sind außerordentlich mißgestimmt zurückgekehrt, nachdem die Begründung der Einladung Frankfurts für die anderen Sänger offenbar durchschlagender erschien. Es ist das dritte Mal, daß Leipzig sich um das Deutsche Sängerbundesfest bemüht; daß es trotz der vorhandenen glänzenden Unterbringungsbedingungen und trotz der in der Welt einzig dastehenden Festhallen wieder nicht gelungen ist, das Fest nach Leipzig zu bekommen, gibt sehr zu denken und die Stadtverwaltung muß ihre Propaganda in dieser Richtung einer eingehenden Prüfung unterziehen, denn der Mißerfolg ist zu eklatant, als daß man dieser Propaganda gar keine Schuld zuschreiben dürfte.

Zwidan. (Weil der Motor versagte.) Der Lieferwagen einer Glauchauer Firma fuhr den Raschberg auf der Lengensefelder Straße aufwärts. Als der Chauffeur den Gang umschalten wollte, versagte der Motor und der Wagen fuhr rückwärts die steile Straße hinunter. Beim Freitagischen Haus stürzte das Gefährt die Böschung hinab. Während der Beifahrer sich durch Abspringen retten konnte, wurde der Chauffeur in schwerem Zustand nach dem Krankenhaus gebracht.

Kochitz. (Schwerer Unglücksfall.) Im nahen Arras geriet ein dreijähriger Knabe auf dem Felde in die Nähmaschine und wurde furchtbar verstümmelt. Ein Bein wurde abgeschnitten, das andere gebrochen.

Schwarzenberg. (Im Steinbruch verunglückt.) In dem Steinbruch am Lahnberg verunglückte der Arbeiter Groß tödlich. Er hinterläßt Frau und vier Kinder.

Waldheim. (Dachstuhlbrände.) Im Dachstuhl des Hauses des Mechanikers Uhlig in der Schloßstraße brach ein Brand aus, der auch auf das Nebenhaus des Schneidermeisters Täuschler übergriff. Die Dachstühle der beiden Häuser und teilweise die Treppenhäuser wurden vernichtet. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Auffig. (Mordversuch im Krankenhaus.) Im hiesigen Krankenhaus stürzte sich der geistig minderwertige Patient Arno Blumenstein auf einen schlafenden Kranken und brachte ihm mit einem Messer Stiche in den Hals, die Brust und die Arme bei. Bei seiner Verhaftung gab der Täter an, daß er sich für die vielen Redereien rächen wolle.

Tagungen in Sachsen

Dritter Sächsischer Jägertag.

Vom 8. bis 10. September 1928 findet in Freiberg in Sachsen der Dritte Sächsische Jägertag verbunden mit Landesverbandsschießen statt, wozu der Landesverband Sächsischer Jäger, Sitz Dresden, einlädt.

Sächsischer Malertag.

In Leipzig wurde der 12. Sächsische Malertag abgehalten. Die versammelten sächsischen Malermeister beschäftigten sich mit einer großen Anzahl wichtiger Standesfragen, aus denen aber hauptsächlich die Sorge um die Ausbildung der Lehrlinge im Malergewerbe herausgehoben ist. Die Malermeister sind der Ansicht, daß eine vierjährige Ausbildung der Lehrlinge unerlässlich sei. Sehr viele Klagen hörte man über die wirtschaftliche Lage der Gewerbezugehörigen. Überall hat man mit Preisdrückereien trotz erhöhter Gehilfenlöhne zu kämpfen.

Die Gleichheit der Ursachen englischer und deutscher Wirtschaftsnot

Die Allgemeine Deutsche Credit Anstalt Leipzig schreibt in ihrem letzten Wochenbericht zu obiger Ueberschrift folgenden:

Die sich gegenwärtig abspielenden wirtschaftspolitischen Vorgänge in England verdienen in Deutschland besondere Beachtung, weil sie sich auf Voraussetzungen aufbauen, die — wenn auch zum Teil anders bedingt — in ähnlicher Form bei uns in Erscheinung treten. Zwar hat der englische Außenhandel — wie in letzter Zeit wiederholt betont wurde — im ersten Halbjahr 1928 Fortschritte in der Richtung einer Minderung der Passivität gebracht, indem die Gesamtausfuhr stieg und die Gesamteinfuhr abnahm. Inzwischen hat man aber erkennen müssen, daß diese Erscheinung bei der vorläufig nicht sonderlich großen Veränderung der Ziffern noch keine zuverlässigen Rückschlüsse auf die Besserung der Gesamtwirtschaft zuläßt, zudem — verglichen mit den Vorkriegszahlen — eine grundlegende Wandlung im Sinne einer weitgehenden Annäherung an die seinerzeit nur ungefähr halb so große Außenhandelspassivität noch nicht erkennbar ist. Mit Recht betrachtet daher der englische Wirtschaftsexperte Keynes diese Erholungserscheinungen lediglich als das Ergebnis reiner Saisoneinflüsse und weist auf die konjunkturnähe unvermindert schwache Wirtschaftslage hin, die seiner Ansicht nach im wesentlichen in der die Lebenshaltungskosten un- verhältnismäßig stark übersteigenden Lohnhöhe und damit in der geringfügigkeit der industriellen Verdienstaquote liegt, die bei den Schwierigkeiten eines billigen und ausreichenden Absatzes den Grad der Beschäftigung außerordentlich niedrig hält und infolgedessen die englische Arbeitslosigkeit mit geringer Unterbrechung ständig zu nehmen läßt. — Weitere Kreise der englischen Wirtschaft, vor allem auch in der konservativen Partei, sehen allerdings in einer Erweiterung der schutzpolitischen Maßnahmen die praktische Möglichkeit einer größeren Sicherung der Eigenindustrie vornehmlich im gegenseitigen Wirtschaftsaustausch mit den übrigen Teilen des britischen Weltimperiums, obwohl von anderer Seite erst kürzlich darauf hingewiesen wurde, daß die als besonders wertvoll hervorzuhebenden Erfolge englischer Schutzpolitik bei der Entwicklung der Automobil- und der Kunstseidenindustrie im wesentlichen auf ganz andere Gründe zurückzuführen seien, die den gleichen Industriegruppen anderer Länder zur Zeit eine ähnlich günstige Marktgestaltung gewährleisteten. Im Gegensatz zu diesen eben skizzierten Forderungen auf erhöhten Schutz, die von der Regierung bisher grundsätzlich abgelehnt wurden, hat man sich nunmehr entschlossen, durch eine Reihe von Sonderzuschüssen für einzelne Erwerbsgruppen Abhilfe für die wirtschaftliche Notlage zu versuchen. Hierbei handelt es sich in erster Linie um eine Verlängerung des Systems der staatlich gesicherten Exportkreditversicherung, ferner um steuerliche Erleichterungen wirtschaftlicher Zusammenschlüsse in ähnlicher Weise, wie sie für Deutschland das Steuerermäßigungs-gesetz vorsieht, und schließlich um erneute Aufnahme einer Subventionierung der Kohlenindustrie, indem man einen Ausgleichsfonds in Höhe von 4 Millionen Pfund Sterling, der in Rücksicht auf die erst für Oktober nächsten Jahres vorgesehene Gemeindefürsorge gebildet werden soll, für Frachtnachlässe beim Transport von Ausfuhr- und Bunkerkohle auf den englischen Bahnen schon vom Dezember d. J. ab zur Verfügung stellen will. Charakteristisch aber bleibt für die Sonderstellung der deutschen Wirtschaft, die durch das Dawesproblem zum Teil politisch bedingt ist, daß zur gleichen Zeit, in der England Frachtnachlässe gewährt, die deutsche Kohlenindustrie in Rücksicht auf die Erhaltung ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit solche ebenfalls fordern muß, obwohl die Reichsbahnverwaltung von sich aus allen Widerständen zum Trotz durchgehend Tarif erhöhungen verlangt.

25. Tagung der Interparlamentarischen Union.

Vorbereitende Ausschüßungen.

Berlin. Die 25. Tagung der Interparlamentarischen Union wurde am Dienstag durch den Zusammentritt verschiedener Ausschüße eingeleitet. In den Vormittagsstunden

des Dienstag versammelten sich die Mitglieder des Ausschusses für Wirtschafts- und Finanzfragen, an dessen Beratungen als Vertreter der deutschen Gruppe der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Dr. Schneider-Dresden teilnimmt.

Der Vorsitzende der Finanzkommission, der ehemalige Finanzminister der Niederlande Dr. M. W. F. Treub, konnte zu Beginn der Sitzung feststellen, daß alle Kommissionsmitglieder, Vertreter von etwa 15 europäischen und amerikanischen Parlamenten, mit der

Verhandlungsführung in deutscher Sprache

einverstanden waren. Es wurden namentlich die Auswirkungen erörtert, die die Beschlüsse der bisherigen internationalen Wirtschaftskonferenzen auf die tatsächliche Handelspolitik der in der Union vertretenen Länder gehabt haben. — Der deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Schneider-Dresden konnte dabei auf die vom Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eingeleiteten Maßnahmen und auf die weitgehenden Follernmäßigungen des deutsch-französischen Handelsvertrages hinweisen.

Alsdann gab der frühere ungarische Handelsminister, Baron Josef Szterenyi, einen Bericht über das Problem der internationalen Trufts.

Das Reichsarbeitsministerium zur Erhöhung der Angestelltenversicherungs-grenze.

Die Reichsversicherungsanstalt erwartet Mehreinnahme von 40 Millionen.

Ueber die Gründe der im Verordnungswege erfolgten Erhöhung der Angestelltenversicherungs-grenze, die in der Öffentlichkeit vielfach kritisiert worden ist, erklärt jetzt das Reichsarbeitsministerium:

Die Erhöhung im Verordnungswege erscheine einmal begründet dadurch, daß der alte Reichstag infolge seiner Auflösung die entsprechenden Anträge nicht mehr hätte erlegen können. Während im sozialpolitischen Ausschuß die Demokraten eine Heraushebung der Versicherungsgrenze bis 8400 Mark Jahreseinkommen verlangt hätten, wären die Sozialdemokraten noch weiter gegangen und hätten als Grenze den Jahreseinkommenssatz von 9600 Mark gefordert. Inzwischen sei festgestellt worden, daß acht Prozent aller Angestellten den Einkommenssatz von 6000 Mark im Jahre überschritten hätten und unter Berücksichtigung dieser Tatsache wären die Angestelltenverbände aller Richtungen für eine Erhöhung der Versicherungsgrenze bis 12000 Mark eingetreten. Aus der jetzigen Festlegung der Versicherungsgrenze von 8400 Mark würde von der Reichsversicherungsanstalt eine jährliche Mehreinnahme von rund 40 Millionen Mark erwartet.

Von der Internationalen kirchlichen Pressekonferenz.

Noch starke Widerstände gegen die Einheit der Kirche.

Köln. Die jetzt in Köln tagende internationale kirchliche Pressekonferenz, mit der die Internationale Pressekommission der Stockholmer Weltkonferenz zum ersten Male vor die breite Öffentlichkeit tritt, will den Beweis erbringen, wie sich im Gefolge der von Stockholm ausgehenden Einigungs-bewegung der christlichen Kirchen allmählich auch eine gemeinsame Linie der kirchlichen Pressearbeit aller protestantischen und orthodoxen Kirchen zu bilden beginnt. Bei Erörterung der Frage der Mitarbeit der religiösen Presse an der Förderung der ökumenischen Bewegung ging Prof. D. Sinderer in seinem einleitenden Referat von der Tatsache aus, daß das Echo der ökumenischen Bewegung in der religiösen Presse noch keineswegs ihrer wirklichen Bedeutung entspreche und unterjuchte dann die mancherlei Hemmungen für diese Erscheinung. Neben den politischen Hemmungen machten sich, so führte er aus, vor allem Hemmungen auf kirchlichem Gebiet bemerkbar: eine Gruppe Egoismus, die den Blick nicht über den eigenen Kirchraum zu erheben vermag, ein kirchlicher Patriotismus, der für sich allein das wahre Christentum in Anspruch nimmt. Erster zu nehmen sind die an sich wohlberechtigten Sorgen, daß eine Einheit der Kirche nur auf Kosten der Wahrheit, die Breite der ökumenischen Bewegung nur auf Kosten der Tiefe gehen könnte.

Die Aussprache eröffnete der Herausgeber einer großen amerikanischen Kirchenzeitung, Dr. Lynch-New York. Kampf der religiösen Presse gegen den gemeinsamen Feind einer absolut weltlichen Kulturbewegung, Unterrichtung der Leser über alle Fortschritte des Einigungswertes, Einfluß für die Einigung zwischen den verschiedensten Konfessionen und für Schlichtung etwa vorhandener Streitigkeiten, das waren die praktischen Anträge, die der Amerikaner zum Thema bebrag.

Die weitere Aussprache drehte sich um den Ausbau eines internationalen Kirchenmachrichtendienstes. Professor Deißmann setzte sich für die verantwortungsvollen regionalen Pressekonferenzen leitender kirchlicher Persönlichkeiten unter Hinzuziehung von namhaften Vertretern der Tagespresse ein. Eine dementsprechende Entschließung fand die einstimmige Billigung der Versammlung.

Venizelos' überlegener Wahlsieg.

Athen. Die letzte Stimmzählung der griechischen Wahlen vom Sonntag ergab für die Venizelospartei 228 Mandate, für die Royalisten 15, für die Rafandarispartei 3 Mandate und für die Pangalospartei einen Sitz. Somit hat tatsächlich Venizelos die erdrückende Mehrheit in der Kammer erlangt. Metaxas erklärt, daß er sich angesichts dieses Wahlergebnisses vollständig von der Politik zurückziehen wolle. Der ehemalige Minister und jetzige Royalistenführer Streit äußerte sich dahin, daß er die Frage des künftigen Regimes in Griechenland als endgültig erledigt betrachte.

Das Telegramm Matscheks an Löbe

Große Bestürzung in Belgrad

Belgrad, 21. August. Das Telegramm Dr. Matscheks an den Reichstagspräsidenten Löbe und den Präsidenten der Internationalen Parlamentarischen Union, in dem Matschek die moralische Vollmacht der südslawischen parlamentarischen Abgeordneten in Abrede stellt, hat in hiesigen politischen Kreisen größte Bestürzung und Erregung hervorgerufen. In Regierungskreisen erklärt man, das Vorgehen

des kroatischen Bauernbundes werde Anlaß zu schärferen Maßnahmen geben. Das Verfahren, das sich Dr. Matschek an ein internationales Forum wende und seinem Land und dessen parlamentarischer Vertretung im Auslande derartige Schwierigkeiten in den Weg lege, werde nicht ohne politische Folgen bleiben.

Auf der Suche nach der „Greater Rodford“.

New York. Ueber das Schicksal der beiden Piloten Bert Hassell und Parker Cramer, die am Sonntagabend mittag mit ihrem Flugzeug „Greater Rodford“ von Codrane (Ontario) nach Mount Evans in Grönland aufgestiegen waren, liegen noch immer keine Nachrichten vor.

Der letzte von dem Ozeanflugzeug aufgefangene Funkpruch war ein wiederholt gegebenes „V“, woraus hervorging, daß sich die Maschine 75 Meilen von dem Kap Chidley (Labrador) entfernt befand.

Sport

Verbandshandballtagung in Halle.

Die in Halle abgehaltene Verbandshandballtagung erfreute sich nicht des erwarteten großen Zuspruchs. Als Dr. Kaiser die Tagung eröffnete, waren nur 12 Gau von 27 vertreten.

Walter Sawall Steher-Weltmeister. Bei den in Budapest zur Durchführung gelangten Rad-Weltmeisterschaften gelang es am Montag dem Deutschen Walter Sawall, die Steher-Weltmeisterschaft über 100 Kilometer vor dem Franzosen Bréa u.

Wiesbadener Schachturnier. In dem Polaturnier der Wiesbadener Kurverwaltung, an dem sich die stärksten deutschen Schach-Amateure sowie Meisterspieler aus allen Teilen der Welt, darunter auch die beiden amerikanischen Olympiaspieler Steiner und Whitaker, beteiligten, errang Kurt Richter (Berlin) den 1. Preis mit sechs Punkten vor Saar (Frankfurt a. M.) und Helling (Berlin) mit 5 1/2, Steiner (U. S. A.) und Whitaker (U. S. A.) sowie Kieninger (München), Dreyer (Bielefeld) und Fajarowicz (Leipzig) mit 5 Punkten.

Jahresfeier des Akademischen Turnbundes Berlin. Eine schlichte würdige Feier zum Gedeknen an Fr. L. Johans 150. Geburtstag vereinigte die im VTB-Berlin aufgeschlossenen akademischen Turnverbände in den Räumen der U.S.B. Arminia.

Jahn-Wettturnen in Freiburg a. N. Am diesjährigen Jahnwettturnen der Deutschen Turnerschaft in Freiburg an der Unfrut nahmen etwa 400 Wettkämpfer teil.

Neuer „Non-stop“-Flugrekord. Der Pilot Art Goebel, der im August des letzten Jahres aus dem Volo-Volo-Luftrennen nach Hawaii als Sieger hervorgegangen ist, hat einen neuen Rekord für einen Non-stop-Flug von Los Angeles nach New York aufgestellt.

aufgestellt. Goebel durchflog den amerikanischen Kontinent ohne Zwischenlandung in etwas weniger als 19 Stunden, was bei der 2710 Meilen langen Strecke einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 140 Meilen pro Stunde entspricht.

Schweden siegt im Großen Preis. Bei dem Reitturnier in Nachen konnte Freiherr v. Langen auf seinem besten Springpferd „Falkner“ nur den dritten Platz belegen.

Fußball. Das Revanchespiel zwischen dem deutschen Meister Hamburger S. V. und dem Berliner Meister „Dertsa-B. S. C.“ wird am 30. September in Berlin stattfinden.

Der Stand des Schachwettkampfes in Bad Rissingen. Am Dienstag gab es beim großen Schachturnier in Bad Rissingen folgende Ergebnisse. Es siegte Capablanca gegen Bogoljubow, Euwe gegen Nijesewitsch gegen Tarrasch, Tartakower gegen Marfhal.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 21. August.

Dresden. Die feste Stimmung der Bortage machte heute wieder einer schwächeren Tendenz Platz, so daß verschiedentlich teilweise recht erhebliche Abstriche zu verzeichnen waren.

Leipzig. Die Kurse mußten sich bei stillem Geschäft auf der ganzen Linie Abstriche gefallen lassen, von denen Polyphton mit 9 Prozent am empfindlichsten getroffen wurden.

Chemnitz. Da jede Anregung auch von auswärts fehlte, zeigte die Börse im Gegenfatz zu den Bortagen ein mäßiges und lustloses Aussehen. Die Kurse lagen bei allgemeiner Zurückhaltung sowohl der Spekulation als auch der Privatlandschaft auf der ganzen Linie gedrückt.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inl. 745 Kilogramm 224-230; Roggen, hiesiger, 70 Kilogramm 224-230; Sandroggen 71 Kilogramm 226-232; Sommergerste, inl. 245-262; Wintergerste 208-218; Hafer, alt 250-270; Hafer, neu 210 bis 222; Mais, amerikanischer 230-235; Mais, Cinguantin 255 bis 265; Raps 320-330; Erbsen 400-494.

Berliner Börse vom Dienstag.

Die Börse war allgemein schwächer. Das Fehlen von Käufen ermutigte die berufsmäßige Spekulation zu Planlosgaben.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 21 August (Geld, Bre.), 20 August (Geld, Brief). Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Dslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

Bankdiskont; Berlin 7 (Combard 8), Amsterdam 4 1/2, Brüssel 4, Italien 5 1/2, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Dslo 5 1/2, Paris 3 1/2, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4, Wien 6 1/2.

Effektenmarkt.

Heimische Renten: Der Anleihebestand I war eine Kleinigkeit fester (51.4) dagegen der Neubefiz etwas schwächer (16.62). Ausländische Renten: Fest lagen Mexitaner in Verbindung mit höheren New-Yorker Notierungen.

Ämtliche Notierung der Wittagsbörse ab Station. Mehl und Kleie brutto, einschl. Ead frei Berlin.

Table with columns: 1000 kg, Weiz., mähr., Oktob., Dezbr., Rogg., mähr., Sept., Oktob., Dezbr., Gerste, mähr., Sept., Oktob., Dezbr., Hafer, mähr., Sept., Oktob., Dezbr., Mais, Berlin. Rows include Mehl 70, Weizen, Roggen, Weizenkleie, Roggenkleie, Weizenkleie-melasse, Flaps (1000 kg), Weizen (do.), Erbsen Victoria, Rl. Speiseerbsen, Futtererbsen, Beluschken, Aderbohnen, Wicken, Lupinen blau gelb, Seradella, Rapsstuch, Leintuch, Erbsenstängel, Soya-Ertract, Söyro, Kartoffelstoden.

Berliner ämtliche Notierung für Raufutter. Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 1-1.15, drahtgepresstes Weizenstroh (Quadratballen) 0.80-0.95, drahtgepresstes Gerstenstroh (Quadratballen) 0.75-0.95, Roggenlangstroh (zweimal mit Strohh gebündelt) 0.95-1.10, bindfadengepresstes Roggenstroh 0.65-0.75, Häcksel 1.40-1.50, handelsübliches Heu (gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befatz mit minderwertigen Gräsern) 2-2.50, gutes Heu (besgl. nicht über 10 Prozent Befatz) 3.60-4, Luzerne lose 4.30-4.70, Thymotee lose 4.10-4.70, Kleeheu lose 4.10-4.60, Melkheheu lose 2-2.30.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 183, 2. Qualität 168, abfallende Sorten 151 Rm. Tendenz: fest.

Berliner Häuteversteigerung. Die Versteigerung wurde am 21. August fortgesetzt. Zum Angebot kamen hauptsächlich Großviehhäute. Es wurden gezahlt für schließliche Gefelle: Ochsen mit Kopf 30-39 Pfund 101 (99.25), 40-49 Pfund 88 (86.25), 50-59 Pfund 90.25-93.25 (85.25-88), 60-79 Pfund 91-94.25 (86.50-89), 80 Pfund und darüber 81-83.50 (83); Bullen mit Kopf 30-39 Pfund 103.25 (100), 40-49 Pfund 90-94 (88 bis 93.25), 50-59 Pfund 81-84.25 (79.25-80), 60-79 Pfund 73.25 bis 75.50 (67.50-71.50), 80-89 Pfund 68-71.50 (61-66.75), 100 Pfund und darüber 67.75-68 (56.25); Kühe mit Kopf 30 bis 39 „ und 90-90.75 (81.75), 40-49 Pfund 86.25-90 (81-86.25), 50-59 Pfund 89-93.25 (82.75-85), 60-79 Pfund 86.75-92.75 (84-87), Schaffelle schlief. Proutingefelle vollwollig 87.50 (80.50), halbwoollig 87.50 (80.50), kurzwoollig 77-78 (72.50). Die Preise verstehen sich je Pfund und Pfennig. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise für beschädigte Ware.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 21. Aug.: 18 - 19 - 19 Grad Celsius



Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Förstl.

13. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Ruth! Sag mir ein einziges Wort des Verzeihens! — Soll ich gehen, Ruth?“ „Nein!“ Es kam kaum hörbar. „Du! — O du! — Ich danke dir!“ Er presste sie von neuem an sich. Brust an Brust standen sie gegen die Mauer gedrückt.

„Heinz! — Ich! — o, bitte Heinz, nur einige Atemzüge frische Luft!“ Sie machte einen Schritt nach vorwärts. „Nicht weiter gehen!“ warnte er. „Daß mich erst Licht machen. Gott, ich habe ja keine Kerze!“ „Doch, Liebster. Kelling gab dir doch welche zu tragen.“ Er griff nach ihrem Arm und zog ihn durch den seinen.

„Sie wieder ebenen Boden unter den Füßen, aber er war naß, schlüpfrig. Von den Wänden sickerte das Wasser. Ruth fröstelte.“ „Eberhard trägt meinen Mantel,“ sagte sie, „und ich könnte ihn hier so gut brauchen.“ „Nimm den meinen, Kind, wenn du frierst! — Ich sorge mich, Ruth!“ sagte er, als sie ablehnend den Kopf schüttelte.

Kuriosum.

Im Jahre 1849 erschien die Tragödie „Die Chorusker in Rom“ von Franz Bacherl, die ziemlich viel gespielt wurde. Es fand sich nun ein Mann, der uns folgende Zahlen aus jener Tragödie zu liefern imstande war: 45 Verse beginnen mit „Ach!“, 75 Verse mit „Ha!“, 96 mit „Ja“ und 168 mit „O!“. Hoffentlich ist dies auch gewissenhaft gezählt. h. n.

Fest der Arbeit

Pulsnitz
Sonntag, den 26. August 1928
Schützenplatz

1 Uhr Stellen des Festzuges Haupt-
straße Pulsnitz M. S. (Am Konsumv.)
1/2 2 Uhr Abm. nach dem Schützenpl.
Dasselbst Begrüßung, Konzert und
Belustigungen, Aufstieg eines Riesen-
ballons Bei Einbruch der Dunkelheit
Lampionzug nach dem Marktplatz.

Nach dem Feste feiner BALL
im Schützenhaus Es wird ge-
beten, Häuser und Straßenzüge zu
schmücken. — Kommt alle von nah
und fern am Sonntag nach Pulsnitz.
— Der Festausschuß —

Konsum-Verein Pulsnitz

Preise billiger!!!

Neue Kartoffeln	2 Pfd.	15 Pfg.
Große Schälgurken	5 "	100 "
Tomaten	1 "	25 "
Bananen	1 "	70 "
Aepfel		
Neue Vollheringe	1 Stck.	10 Pfg.
Neue Sauer Gurken — neue Pfeffergurken		
Senf-Gurken		
Neues Sauerkraut		
Frische Bücklinge	1 Pfd.	60 Pfg.

Auto-

und Wagenlackerei sowie alle
ins Fach einschlägigen Arbeiten werden
prompt und gewissenhaft bei
niedrigster Preisberechnung ausgeführt
Paul Freyer, Radeberg
Friedrichstraße 32 (Lindenhof, Fern-
ruf 2074) Wohnung: Badstraße 58

Achtung Landwirte!

Wir weisen hiermit auf unsere erstklassige

Saatgut-Reinigungs-Anlage

mit Auslesetisch, System Neuhaus, hin und nehmen jetzt schon
Getreide etc. zur Reinigung an. Besichtigung unserer Anlage
ist gern gestattet.

Düngerhandels-A.G.z. Dresden, Zweigst. Ottendorf-Okrilla-Süd
Tel. Amt Hermsdorf 10

+ Kluge Frauen +

Spülapparate, Elyos,
Dougen, Leibbinden,
Monatsgürtel, Vorfal-
binden, alle hygienischen
Frauenartikel
Frau Heusinger
Dresden, Am See 37
Ecke Dippoldswalder Platz,
nahe Hauptbahnhof durch die
Reitbahnstraße.

!Gelegenheitskauf!

Komf. echt Eiche
Herrenzimmer
geb. Aufst. m. Schnitz., Büchererschrank
m. vorach. Truhe, 180 cm hr. ar.
schw. Dipl.-Schreibt., Sockel,
Schreibstisch und Stühle mit echt.
Hirschlederbezug.
nur netto M. 880.

Möbelfabrik Jentzsch
Dresden-N., Hauptstraße 8/10

2 reinweiße Katzen
mit groß. Jungen verschenkt um
händlerischer in gute Hände
Stuhlauer Preiser, Weiß-
boch u. d. Brück.

Masthammel-Fleisch

empfiehlt
Max Großmann

16 jähriges Hausmädchen

sucht per 1. Sept. Stel-
lung in Pulsnitz.
Zu erfragen in der Tage-
blatt-Geschäftsstelle.

Aushilfs- Kellner

Wo kann int., ehrlicher,
gebildeter jung. Mann regel-
mäßig als solcher beschäftigt
werden?

Zuschriften unter H. 22
an die Tagesblatt-Geschäftsst.
erbeten.

Zungen, flinken
Arbeitsburschen
sucht
Stuhlauer Preiser, Niederst.

Unschädlichmachung einer internationalen Kreditbrieffschwindlerbande.

Berlin. Der Zusammenarbeit der Kriminalabteilung
der Deutschen Bank und der Kriminalpolizei in Berlin,
Frankfurt a. M. und Marseille ist es gelungen, eine interna-
tionale Kreditbrieffschwindlerbande und einen Teil ihrer
Mitglieder zu verhaften.

1923 hat diese Bande in Wien und Prag und in der
Bank von Frankreich Raubüberfälle ausgeführt, bei denen
ihre große Summen in die Hände fielen. Am 26. Juli und
im nächsten Tage versuchte ein gewisser Alessi einen gefälsch-
ten Kreditbrief aus Yokohama bei den Filialen der Deutschen
Bank in München und in Nürnberg einzulösen. Daselbst
wurde später mit einem gefälschten mexikanischen Kreditbrief
über 12 000 Pfund Sterling versucht.

Nun sah der Prokurist Sadi von der Deutschen Bank
in einem Berliner-italienischen Lokal einen Alessi ähnlichen
Mann und ließ ihn verhaften. Man gelangte dadurch in den
Besitz eines Telegramms aus Marseille, in dem Alessi nach
Frankfurt a. M. bestellt wurde. Dort wurde ein Komplize
von ihm, ein gewisser Marchesini, verhaftet. Nach Festnahme
beider Verbrecher gelang es endlich auch, die Fälscher-
zentrale in Marseille zu ermitteln.

Mädchenhändler in Ostoberschlesien.

Warschau. Polnischen Mädchenhändlern fiel die 18-
jährige Tochter des Kaufmanns Hermann Krüger aus
Berlin zum Opfer. Der Kaufmann befand sich in Beglei-
tung seiner Tochter auf einer Geschäftsreise von Warschau
nach Kattowitz. In Beiraua gestellten sich zu ihm im Eisen-
bahnabteil zweiter Klasse zwei junge, elegant gekleidete
Herren, die kurz darauf zu rauchen begannen. Von dem
Geruch des Tabakrauches betäubt, verfiel der Kaufmann
kurz darauf in einen tiefen Schlaf, aus dem er erst kurz
vor Kattowitz erwachte.

Sie machte er die niederschmetternde Feststellung, daß
eine Tochter verschwunden war. Verschwunden waren auch
ihre Hut und ihr Mantel. Ebenfalls fehlte von den beiden
eleganten Männern jede Spur. Der unglückliche Vater
konnte nur noch der Kattowitzer Polizeibehörde über den
Vorfall Bericht erstatten. Es steht außer Frage, daß das
unge Mädchen dem Schicksal einer Anzahl anderer Mäd-
chen verfiel, die auf ähnliche und auf andere Weise in letzter
Zeit in den polnischen Städten und hauptsächlich in Warschau
spurlos verschwunden sind und bis zum heutigen Tage nicht
wieder aufgefunden werden konnten. Den polnischen Po-
liceibehörden gelingt es nicht, der scheinbar sehr gut orga-
nisierten Mädchenräuberbande auf die Spur zu kommen.

5. Sächsischer Handwerkerstag.

Der 5. Sächsische Handwerkerstag, der zugleich aus Veranlas-
sung des zehnjährigen Bestehens des Landesausschusses des
Sächsischen Handwerks am Sonntag in Leipzig veranstaltet
wurde, gestaltete sich zu einer mächtvollen Kundgebung des
Lebenswillens des Handwerks. Zu der großen Handwerker-
kundgebung war die riesige Altherhalle bis zum letzten Platz
gefüllt, so daß im Varietésaal des Kristallpalastes eine Parallel-
verlammlung abgehalten werden mußte. Zahlreiche Ehrengäste
wohnten der Kundgebung bei, unter ihnen der Reichsminister
für das deutsche Handwerk, Ministerialdirektor im Reichswirt-
schaftsministerium Dr. Reichert, als Vertreter der Reichs-
regierung, die sächsischen Minister Dr. Krug von Nidda
und Weber, Ministerialdirektor Dr. Aken vom Wirt-
schaftsministerium, Ministerialdirektor Dr. Lorey vom säch-
sischen Finanzministerium, ferner eine große Anzahl von Ver-
tretern sonstiger Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden
sowie der Reichs- und Länderparlamente, der Organisationen
von Gewerbe, Handel und Industrie.

Nach der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden des Landes-
ausschusses, des Landtagsabgeordneten Obermeister Kunze
Dresden, hielt der Vorsitzende des Leipziger Innungsausschus-
ses, Obermeister Schneider, die Verlammlung im Namen
des Leipziger Handwerks willkommen. Er betonte, daß Leip-
zig ein heiliger Boden für das Handwerk sei. Der Löwe im
Leipziger Stadtwappen habe sich allmählich zu einem Regie-
löwen umgewandelt, der ungeheure Mengen von Steuern freile-
ge und das selbständige Handwerk zu verschlingen drohe. Seine
kein Handwerk sei davon verschont geblieben. Allein die
Städtische Baugesellschaft habe im vergangenen Jahre über
zwei Millionen Mark zugelegt. Die Kundgebung sei nicht nur
eine sächsische, sondern auch der Lage Leipzigs eine mittel-
deutsche, und das Leipziger Handwerk wünsche, daß sie zu einem
Auffruch für den Allgemeinen Deutschen Handwerkerstag werde.

Für die sächsische Regierung sprach Wirtschaftsminister Dr.
Krug von Nidda die besten Wünsche für einen guten
Verlauf der Kundgebung aus. Der Minister begrüßte, daß
der Gemeingeist im sächsischen Handwerk besonders tiefe Wur-
zeln gefaßt habe, seien doch von den hunderttausend sächsischen
Handwerkern, die selbständig seien, weit über 80 000 im Lan-
desausschuß organisiert. Möge es dem gemeinsamen Streben
des Landesausschusses und der Gewerbetamnen auch weiter-
hin gelingen, dem sächsischen Handwerk seine für Wirtschaft
und Kultur des ganzen Volkes bedeutsame Stellung zu sichern.
(Beifälliger Beifall.) Reichsminister Ministerialdirektor Dr.
Reichert überbrachte die Grüße der Reichsregierung und
sämtlicher vertretenen Reichsbehörden. Er führte aus, das
deutsche Handwerk habe sich auch im Zeitalter des Hochkapi-
talismus zu erhalten gewußt, an verschiedenen Stellen sogar zu
stärken. Durch zielbewußte Mitarbeit einer starken, befestigten
Organisation werde es auf dem Wege der Selbsthilfe und der
Staatshilfe möglich sein, dem Handwerk diejenige freie Bahn
der Entwicklung und damit die Bedeutung in der gesamten
deutschen Volkswirtschaft zu verschaffen, die ihm sowohl seinem
äußeren Bestand sowie seiner inneren Lebenskraft nach zu-
komme. Weiter sprach für den Rat der Stadt Leipzig und
die hütgerlichen Fraktionen des Stadtverordnetenkollegiums
Stadtrat Wollé, der forderte, die Macht des organisierten
Handwerks in die Parlamente zu tragen. Für den Reichs-
verband des Deutschen Handwerks, die sächsischen Gewerbetamnen
und sämtliche Organisationen des sächsischen Handwerks sprach
Obermeister Thälheim, für die Handwerkskammer Leipzig,
den Verband Sächsischer Industrieller, den Zentralausschuß
Leipzig der Arbeitgeberverbände und das Messeamt Hofrat
Reil.

Hierauf erstattete Finanzminister Weber ein Referat über
„Finanzpolitik und Handwerkswirtschaft“. Er gab eingangs
einen Überblick über die Steigerung der Lasten gegenüber der
Produktion. Unter diesen Mehrausgaben finden sich auch
gewaltige Beträge für die Durchführung wirtschaftlicher Auf-
gaben, die früher von der privaten Wirtschaft finanziert wur-

den und die zweifellos auch heute von der Wirtschaft durch-
geführt würden, wenn nicht durch die übermäßige steuerliche
Belastung die Bildung von Betriebs- und Spartenkapital verhin-
dert worden wäre. Wenn die Fortschritte der Technik auf
Aufgaben gestellt hätten, namentlich auf dem Gebiet des Ver-
kehrswesens und der Energieerzeugung, die ohne die Mithilfe
der öffentlichen Hand nicht geleistet werden könnten, so müßte
hier doch eine Rückbildung eintreten, um die Wirtschaft vor
dem hohen Steuerdruck zu befreien und ihr wieder eine bessere
Kapitalgrundlage und damit eine größere Betätigung zu geben.
Dann komme man auch zur Beschränkung der öffentlichen Kör-
perschaften auf das ihnen ureigene Gebiet der Verwaltung.
Die Abkehr von der Quellenbesteuerung und die Abwälzbar-
keit der indirekten Steuern haben zu einer Verteuerung der
Lebenshaltung geführt, die in Verbindung mit den Lohnstei-
gerungen eine wesentliche Verteuerung der Produktion überhaupt
bewirkte. Das in schwerstem Konkurrenzstadium stehende Han-
dwerk habe freilich vielfach nicht wie die großen Kartelle die
Möglichkeit der Abwälzung und spüre daher die indirekten
Steuern zu einem großen Teil als Einkommensteuer. Der Red-
ner beschäftigte sich dann mit dem Entwurf eines Steuerver-
einheitlichungsgesetzes und erklärte, mit dessen Grundgedanken,
die Erhebung der Realsteuern auf einheitlichem Gebiete vorzu-
nehmen, müsse man ohne weiteres einverstanden sein. Abzu-
lehnen sei aber die Zentralisierung der gesamten Steuerver-
waltung. Weder beim Rahmensteuern für die Grundsteuer, noch
bei der Gewerbesteuer seien höhere Grenzen vorgegeben, so daß
für eine Ueberbesteuerung der Wirtschaft überhaupt keine
Grenzen gezogen seien. Der Aufbau der Grundsteuer auf dem
Einheitswerte erweise sich schon heute als undurchführbar. Das
Gewerbesteuerrahmengesetz bringe die für das Handwerk wich-
tigste Neuerung, daß der persönliche Arbeitsverdienst von dem
Ertrag abzugsfähig ist. Es müßte aber eine Möglichkeit ge-
schaffen werden, um die hohen allgemeinen Lasten, die sich aus
dem Umfang des Betriebes ergeben, zur Geltung zu bringen.
Unannehmbar für das Handwerk sei, daß die vorgelegene
Steuertarife beim Normal-Steuergesetz eine wesentliche Er-
höhung der Gewerbesteuer bedeuten, während für Betriebe mit
1—2 Millionen Mark Reineinkommen eine Entlastung bis zu
25 Prozent eintrete. Das Steuervereinfachungsgesetz ver-
suche auch die Mietzinssteuer einheitlich für das ganze Reich zu
regeln. Dies beruhe aber die Gefahr, daß der Ertrag der
Steuer vom Reich in Anspruch genommen werde. Er müßte
aber den Ländern und Gemeinden bleiben, da die Rückflüsse
aus dem Wohnungsbaulehen früher oder später zu einer
Entlastung der Wirtschaft herangezogen werden könnten. Im
übrigen sei der systematische Abbau der Mietzinssteuer drin-
gend nötig, ebenso sei die allein noch in Sachsen bestehende
Schlachtfleuer alsbald abzubauen. Dies sei dem sächsischen
Finanzministerium leider noch nicht möglich gewesen, weil der
Finanzausgleich und die Lohnsteuereinstellung für Sachsen einen
starken Ausfall gebracht hätten. Wenigstens sei es aber ge-
lungen, Steuererhöhungen zu vermeiden, obwohl die Erhöhung
der Beamtenbeholdung allein 38 Millionen Mark erforderte.
Die neuerliche Lohnsteuereinstellung bringe einen weiteren Aus-
fall von 13 Millionen Mark. Dabei komme die Senkung haupt-
sächlich den Leibern zugute und bringe für die tatsächlich be-
dürftigen keine Entlastung. Es gehe nicht an, den Ländern
und Gemeinden fortwährend die Steuerquellen zu beschneiden
und ihnen andererseits neue Lasten aufzubürden. Um zu ge-
lunden Finanzverhältnissen zu kommen, müßte das Zuschlags-
recht zur Einkommensteuer und Körperschaftsteuer gefordert
werden. Das Maß der Realbesteuerung aber müßte, um eine
Ueberspannung zu verhindern, in Relation zur Einkommens-
besteuerung gebracht werden. Weiter forderte der Redner eine
gerechte Regelung des Finanzausgleichs, ferner eine Verzin-
gung der Eisenbahnschuld aus der Uebertragung der Staats-
bahnen auf das Reich. Die abgewertete Forderung Sachsens
von 880 Millionen Mark würde bei nur 4 Prozentiger Verzin-
gung eine jährliche Rente von 22 Millionen Mark abwerfen.
Die Kapitalumlage und die daraus entstandene ungeheure

Verpflichtung an das Ausland erfordere, um die Bildung von
Spartkapital zu ermöglichen, die Senkung der steuerlichen Be-
lastung in Verbindung mit der Senkung der Reparations-
lasten. Die Vermögensbeiträge der sozialen Versicherungen
dürften nicht allein dem Reiche zur Belegung von Reichskassen
wechseln zur Verfügung stehen, sondern auch der freien Wirt-
schaft und dem Wohnungsbau nutzbar gemacht werden. Der
Minister schloß mit einem Appell an das sächsische Handwerk,
seine Kraft zu erkennen und durch planmäßige Organisation
zur Geltung zu bringen. Die Ausführungen des Ministers
wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Sodann behandelte Obermeister Kunze Dresden die
Ergebniszahlen des Handwerks und die Stärkung seines Ein-
flusses in der heutigen Wirtschaftspolitik. Er wandte sich gegen
die übermäßige Betätigung der öffentlichen Hand und befragte
sobald die Reichsvereinigungsordnung, die durch Vergebung
an den Billigsten geradezu demoralisierend wirkte. Der Redner
verlangte von den Beamten Bericht auf ihre Selbsthilfeorgani-
sationen und forderte bessere Fühlungnahme zwischen Ver-
kehrsamt und Handwerk. Von den Gewerkschaften unterschiede sich
das Handwerk durch Ablehnung des Klassenkampfes. Der
Handwerker habe mit seinen Lehrlingen einen Erziehungs-
sinn, keinen Arbeitsvertrag abzuschließen. Zum Schluß erörterte
die Vortragsende die Frage, wie der Einfluß des Handwerks auf
die deutsche Wirtschaftspolitik vergrößert werden könne, und stellte
hierzu eine Anzahl von Vorschlägen auf. Das Schlusreferat hielt
der Syndikus des Landesausschusses Dr. Kunze über die Stel-
lung des Handwerks zur Sozialpolitik und Jugendfrage. Da
die heutige Sozialpolitik auf individuelle Verhältnisse nicht
genügend Rücksicht nehme, werde das Handwerk schwer benach-
teiligt. Die schematischen Bestimmungen für Arbeitszeit und
Löhne belasteten den handwerklichen Produktionsprozeß un-
geheuer. Die heutige Behandlung und Schöpfung der Jugend
müsse zur Entwöhnung von der Arbeit und zur Arbeitslosigkeit
führen. Das Ueberwiegen der theoretischen gegenüber der
praktischen Seite in der modernen Nachwuchserziehung finde
nicht den Beifall des Handwerks.

Die in den Referaten aufgestellten Forderungen des Hand-
werks wurden in einer programmatischen Entschließung zu-
sammengefaßt, die einstimmig unter lebhaftem Beifall an-
genommen wurde.
Den Abschluß des Handwerkerstages bildete am Nachmittag
ein Festzug von 12 000 Handwerkern mit ihren Innungsfah-
nen und teilweise in mittelalterlicher Berufsbeleidung zum Wäl-
terschlagidentmal, wo ein Treuschwur zum Handwerk und ein
Bekenntnis zum Vaterland abgelegt wurden. An den Ehren-
meister des deutschen Handwerks, Reichspräsidenten v. Sieden-
burg, wurde folgendes Ergebnistelegramm gefaßt:

„Dem Ehrenmeister des deutschen Handwerks entbietet ehr-
erbietigsten Handwerksgruß und Handschlag der Landesauss-
chuß des Sächsischen Handwerks am Schluß seiner Kundgebung
unter Teilnahme von 12 000 Handwerkskollegen vom Fuß des
Wälterschlagidentmals.“

Mit dem Niederländischen Dankgebet schloß die Kundgebung
und der 5. Sächsische Handwerkerstag.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Heiter bis wolfs, leicht östl. Regen noch möglich, mäßig warm
bei westlichen Winden, Gewitterneigung.

D-Zug Berlin—München entgleist. Aus Saalfeld wird
berichtet: In der benachbarten Station Marktgrün entgleiten
zwei Wagen des Berlin—Münchener D-Zuges, wodurch das
Gleis gesperrt wurde und die nachfolgenden Züge nicht ver-
fahren konnten. Menschen sind nicht verunglückt.

Ein Ebert-Brunnen. In Uelzen in der Lüneburger Heide
wurde ein dem Andenken des ersten Reichspräsidenten Ebert
gewidmeter Brunnen eingeweiht.

Die
Ma
in
Sc
es
W
wir
an
Be
ber
bei
ist
war
Lan
söhr
mer
De
150
wöc
vom
vom
bis
„red
Erh
Sah
6. R
er b
mun
Fab
besch
münd
heira
straß
oder
bring
oder
muß
Hand
nehm
31. L
kann
aboyt
65 S
70 S
erklär
gänge
In de
sie A
suchen
Stelle
die M
sind
leben
a: ft
Wirt
leistung
teilung

